

Barbara Hornberger

„Das Restaurant zum kopflosen Hasen und andere höchst interessante und wunderliche Modellierbogen aus Épinal“, Ausstellung im Museum für Volkskultur in Waldenbuch (Außenstelle des Württembergischen Landesmuseums Stuttgart) 24. März bis 20. Mai 2002

Die Ausstellung war die erste einer neuen Ausstellungsreihe „aus dem DEPOT geholt...“. Viele Objekte großer Museen schlummern für Besucher unsichtbar in den Depots. Gerade deshalb sind die Besucher ungeheuer neugierig auf diese Schätze, weswegen manches Museum sein Depot am Internationalen Museumstag öffnet. Mit sachkundiger Führung darf man dann einmal dort hinein schnuppern; andere Museen erlauben durch eine Glasscheibe einen ständigen Einblick auf das nicht regulär Ausgestellte.¹ In Waldenbuch setzten die Ausstellungsgestalter - die Klasse von *Dietmar Buse* der Bundesfachschule für Werbegestaltung in Stuttgart-Feuerbach - ganz auf die Neugier des Publikums, indem sie mit groben Holzkisten Assoziationen an das Schatzentdecken auf dem Dachboden weckten. Mit der neuen Ausstellungsreihe sollen vor allem Familien ins Museum für Volkskultur gelockt werden mit einer entsprechenden Präsentation von Exponaten aus dem eigenen Bestand. Folgerichtig fand die Ausstellung in zwei gleichgroßen Räumen statt, im Schauraum und im Bastelraum. Im ersten wurden 42 Original-Modellbaubogen der Firma Pellerin aus Épinal



Titel des Kataloges zur Ausstellung „Das Restaurant zum kopflosen Hasen“ und andere höchst interessante und wunderliche Modellierbogen aus Épinal“ .

und 27 aus Kopien gebaute Modelle gezeigt, im zweiten Raum durften die Besucher selbst zur Schere greifen und aus Bogenkopien Hampelmänner, Flugzeuge usw. bauen. Jeden Sonntagnachmittag wurden Bogen zu einer anderen Themengruppe, insgesamt 30, und sachkundige Bastelhilfe angeboten.² Mit diesem Aktivkonzept lagen die Museumsleute richtig. Bereits bei der Eröffnung wurde deutlich, dass Familien und damit Kinder wirklich willkommen sind. Hauptattraktion war ein „Klang-



École arabe en Algérie, Imagerie d'Épinal, Pellerin, No. 1254, (dep. 1885).